

7 Jahre Wolgadeutsche Räte-Republik

Im Januar begingen die Wolgadeutschen den 7. Jahrestag der Gründung der Autonomen Sozialistischen Räte-Republik der Wolgadeutschen, den Tag, an welchem sie vor sieben Jahren die ihnen im Jahre 1918 von der Sowjetregierung verliehene Autonomie zur selbständigen Republik ausbauten.

Die Wolgadeutschen haben in diesen Jahren der nationalen Freiheit und Selbstverwaltung, insbesondere im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau des Landes, große Erfolge und Fortschritte aufzuweisen. Schon heute gehört die Wolgadeutsche Republik zu den fortgeschrittensten Gebieten des Sowjetbundes. Die Aussaatfläche, die 1923 512 294 Hektar betrug, stieg im vergangenen Jahr auf 1 100 000 und wird in diesem Jahre 1,4 Millionen Hektar erreichen. Die Kollektivwirtschaften, die im Jahre 1923 nur 609 Wirtschaften umfaßten, zählten Ende 1929 12 000 Einzelwirtschaften und am 31. Dezember 1930 bereits 61 688 Bauernwirtschaften. Ihre Aussaatfläche betrug 1929 61 900 Hektar, während sie in diesem Jahr eine Fläche von 1 Million Hektar bebauen. Im gleichen Tempo wuchs die Aussaatfläche der staatlichen Räte-Wirtschaften; im Jahre 1929 betrug sie 4572 Hektar, im vergangenen Jahr 68 037, und in diesem Jahr wird sie 150 000 Hektar übersteigen. Nicht geringer sind die Erfolge auf dem Gebiete der Volkserziehung. Das Netz der Grundschulen erhöhte sich von 247 im Jahre 1920 auf 416 Schulen am 1. Januar 1931 und das der berufstechnischen Schulen von 3 auf 15. Hinzu kommen noch 37 Kollektivjugendschulen und 12 verschiedene Techniken und Hochschulen, die alle erst in den letzten Jahren entstanden. Es wurde der allgemeine obligatorische Schulunterricht eingeführt und damit das Analphabetentum unter der Jugend liquidiert.

In raschem Tempo nähert sich die Wolgadeutsche Republik der durchgängigen Kollektivisierung. Die Großbauernwirtschaften werden liquidiert und durch die Kollektivwirtschaften als sozialistische Großwirtschaften ersetzt, deren Leistungen sich durch die fortschreitende Maschinisierung der Landwirtschaft gewaltig steigern. Die an der Wolga seit Jahrzehnten brachliegenden Steppen werden kultiviert und in Quellen des Wohlstandes der wolgadeutschen Arbeiter und Bauern verwandelt. Zugleich schreitet auch die Industrialisierung der Republik mit Riesenschritten vorwärts. 119 Millionen Rubel Kapitaleinzulagen führt ihr der Fünfjahresplan zu, während in der wolgadeutschen Landwirtschaft 105 Millionen Rubel angelegt werden. Immer neue Fabriken und Werke entstehen an der Wolga, die untereinander in der Erfüllung und Uebererfüllung ihrer Produktionspläne wetteifern. Nicht unerwähnt soll ferner bleiben, daß das Budget der Wolgadeutschen Republik von 1,2 Millionen Rubel in ihrem

Gründungs Jahr auf 13 Millionen Rubel im vergangenen Jahr angewachsen und seit 1926 defizitlos ist.

Der 7. Jahrestag der Gründung der Wolgadeutschen Räte-Republik fällt mit dem Beginn des entscheidenden 3. Jahres des Fünfjahresplanes zusammen. Die Wolgadeutschen, die heute bereits 100%ig kooperiert und 65%ig kollektivisiert sind, werden alle ihre Kräfte anspannen, um die Durchführung und Uebererfüllung des diesjährigen Volkswirtschaftsplanes herbeizuführen und damit die Erfüllung des Fünfjahresplanes in vier Jahren.

Gute Arbeit, gutes Essen

Ein bürgerlicher französischer Journalist unternahm kürzlich eine längere Studienreise durch die Sowjetunion. In „La République“ schildert er nun seine Eindrücke von dieser Reise durch eine Artikelserie, aus der wir einige Bruchstücke anführen.

„Die Kinder drüben sind besser genährt als in Belleville (Arbeiterstadtteil von Paris). Dies durchaus nicht nur in Moskau, wo ich sie auf der Straße in die Wangen kniff und den Müttern offen meine Bewunderung ob des guten Aussehens der Kinder zeigte. Nein, man sieht das gleiche Bild in Leningrad, Nishnij-Nowgorod, Kasan, Samara, Saratow, Stalingrad, Rostow, Wladikawkas, Tiflis, Batum, Kiew und Charkow sowie in den zentralen Provinzen im Nordwest, an der Wolga, in Transkaukasien, in der Ukraine und in der Krim. Die Kinder strotzen überall vor Gesundheit und die Menschen essen, solange sie Hunger verspüren. Sie sind überall durchaus gut bekleidet und beschuht.

In der Sowjetunion sind die Organe der Sozialversicherung gewählt und unabhängig. Sie sind auf die verschiedenen Provinzen und Republiken in Gruppen eingeteilt, die sich unter einer zentralen Leitung vereinigen. Die Sowjets haben das System der englischen Arbeitswoche verbessert; man arbeitet bei ihnen vier Tage und ruht sich am fünften aus. Die siebenstündige Arbeit wird durch eine einstündige Pause unterbrochen. Man ißt im Betrieb, um keine Zeit zu verlieren, es wird schichtweise gearbeitet; drei Schichten den Tag.

Nach der Mahlzeit spazieren die Arbeiter während der Ruhepause im Betrieb oder dessen Nähe herum. Man sieht die Arbeiter in disziplinierten Gruppen vom Speisesaal in die Bibliotheken oder in die Werkstatt sich begeben. Es ist überall ein Mindestlohn festgesetzt, aber gewöhnlich wird nach Stücklohn gearbeitet. Uebrigens wird die Arbeit in Gruppen zu zweien oder dreien ausgeführt, wobei die Gruppe und nicht der einzelne an dem Ueber schuß profitiert.“